

Reisebericht Uganda 2019

Donnerstag, der 31. Januar 2019, Treffpunkt Flughafen Istanbul: Auf diesen Termin hatten die Teilnehmer der diesjährigen Patenreise nach Uganda seit Wochen bzw. Monaten hingearbeitet. Für die erfahrenen „Uganda-Flieger“ ging es „nur“ um die Buchung der Flüge, die rechtzeitige Beantragung des Visums online, sich Gedanken machen über das Reisegepäck usw. Auf die „Erstflieger“ kam noch ein „Impf-Marathon“ zu, insbesondere die Gelbfieber-Impfung ist ein Muss, ansonsten gibt es kein Visum für Uganda.

Nun aber nochmal zu unserem Treffpunkt am 31. Januar. Aus München kamen angereist Irmgard, Chris, und Helga, aus Stuttgart: Hanna und Till, aus Frankfurt: Martina, Ingrid, Thomas, Uli und Brigitte, also insgesamt zehn Personen. Drei weitere ursprünglich angemeldete Reisetilnehmer mussten kurzfristig leider absagen. Gemeinsam ging es dann ohne Umsteigen um 19:45 Uhr von Istanbul über Kigali (Ruanda) nach Entebbe, wo wir um 3:55 Uhr (Ortszeit) von unseren Fahrern Faizel, Hashim und Fahad bereits erwartet wurden. Was für eine Wiedersehensfreude: Faizel und Hashim hatten uns auch letztes Jahr schon sicher und versiert gefahren, mit Fahad hatten wir einen weiteren zuverlässigen und sympathischen Fahrer.



Nach einer Fahrt von ca. drei Stunden erreichen wir unsere erste Unterkunft, die „Kingfisher's Lodge“. Sie liegt direkt am



Viktoriasee in Jinja und ist eine sehr schöne und gepflegte Anlage. Hier werden wir bis Sonntagmorgen bleiben, uns

akklimatisieren, einige Einkäufe in den beschaulichen handwerklichen Ständen



tätigen und natürlich auch in unserem Stammcafé „The Source Café“ einige Zeit verweilen und uns das bunte Treiben auf der Straße anschauen. Es blieb noch Zeit, eine Weberei zu besichtigen, in der wir eine eindrucksvolle Führung erhalten haben.

Am Sonntag, den 3. Februar geht es dann weiter nach Mbale zu unserer weiteren Unterkunft im „Dream's Palace Hotel“.

Schon viele Kilometer vor unserer Ankunft begrüßt uns das mächtige



Gebirgsmassiv des „Mount Elgon“. Von Mbale aus sind es nur noch knapp 40 Kilometer nach Kenia, die Temperaturen liegen hier bei ca. 34 Grad. Nach einer herzlichen Begrüßung durch das Hotelpersonal insbesondere durch Nathan, den Hotelmanager, Mercy und Sam im Service geht es schnell auf die Zimmer zum Erfrischen.

Unser erster offizieller Programmpunkt in Uganda sollte sein: Gemeinsames Essen mit dem gesamten ugandischen Team in der Schule in Bwikhassa Village. Ihre Eindrücke von diesem Abend schildert Hanna nachfolgend:



Gegen 17 Uhr war es dann soweit. Wir machten uns auf den Weg zum kwa moyo Gelände. Für Helga, Till und mich bedeutete es, die Schule und ihre Umgebung das erste Mal zu sehen. Dementsprechend groß war auch die Neugier!

An der Schule angekommen, wurden wir sehr herzlich begrüßt und man fiel sich gegenseitig in die Arme: Die Freude sich (wieder) zu sehen war riesig!!!

Nun hatte man auch die Chance, Gesichtern Namen zuzuordnen, die man gelesen bzw. gehört hat.

Außerdem lernten wir die neuen Lehrer Joan, Harriet und Anthony kennen, welche das Team kontinuierlich wachsen lassen. So langsam verknüpften sich die einzelnen Puzzleteile.

Die guten Seelen im Hintergrund (welche so ungemein wichtig sind) wie bspw. die Köchinnen und den Gärtner trafen wir ebenfalls.

Nach diesem herzlichen Willkommen hatten wir die Möglichkeit erst einmal das Gelände zu erkunden. Neben der neuen Merkwirkhalle, den Schulgebäuden und weiteren Räumlichkeiten staunten wir über diese unglaubliche Weite. Hier also lernen, spielen und toben die Kinder! Und dies ist der Platz an dem sie einfach Kind sein dürfen.



Nachdem wir also ein Gefühl für die Örtlichkeiten bekommen haben und manche von uns die Veränderungen zu letztem Jahr bestaunten, versammelte man sich langsam in einem der Klassenzimmer. Julius und Jane hielten eine kleine Ansprache und hießen uns erneut Willkommen. Auch Christine richtet an das ugandische Team ein paar Worte und drückte damit aus, wie sehr wir uns freuten, hier zu sein.

Im Anschluss kam das kwa moyo Team und unsere kleine Reisegruppe in den Genuss eines sehr leckeren Buffets. In geselliger Runde wurde sich rege unterhalten, Neuigkeiten ausgetauscht und die ersten Pläne für die kommende Woche geschmiedet. Natürlich verteilten wir noch unsere Geschenke, welche wir für die Lehrer und das restliche Team mitgebracht hatten. Sie sollten ein kleines Dankeschön dafür sein, dass sich Jeder und Jede so toll um die Kinder und das Projekt kümmert.

Zufrieden, satt und mit ersten Impressionen im Herzen verabschiedeten wir uns, um für den morgigen Tag, das Kennenlernen bzw. Wiedersehen mit den Kindern, fit und ausgeruht zu sein.

Hanna Lantzsch, Patin von Winnie und Lawrence

Montag, den 4. Februar: Erster Schultag nach den langen Ferien für unsere Kinder und gleichzeitig Einschulung der neuen Kinder. Ankunft um 10:00 Uhr. Wir werden schon erwartet! Kaum gehen die Türen der Autos auf, werden wir von einer Traube von Kindern umringt und begrüßt. Unsere Paten Helga, Till und Hanna können ihre Patenkinder zum ersten Mal in die Arme nehmen. Um 11:00 Uhr gibt es eine offizielle Begrüßungsfeier. Das gesamte Lehrerteam ist anwesend. Die Lehrer haben mit den Kindern Begrüßungstänze und -lieder in englischer Sprache einstudiert und überraschen uns mit sehr ausdrucksvollen Tanzschritten.



Den Rest des Tages verbringen wir mit den Kindern mit Spielen, Badminton, Fotografieren, Fotos/Videos auf dem Handy zeigen, eine Tätigkeit, die die Kinder stundenlang fasziniert, Ballspielen oder einfach nur nebeneinander sitzen, sich



umarmen und die „Haare machen“ lassen.

Am **Dienstag, den 5. Februar** haben wir uns frei genommen. Wir haben eine Tagestour zu den Sipi-Falls mit Besichtigung einer Kaffeeplantage bei unseren Fahrern gebucht. Job, unser Guide, gab uns interessante Einblicke in den Anbau der Kaffeepflanzen und führte uns von der getrockneten Kaffeebohne über das Aussortieren, Rösten, Mahlen und Brühen zu unserem selbst zubereiteten Kaffeegenuss. Eine mühsame und schweißtreibende Arbeit, aber es hat sich gelohnt.

Für die folgenden Tage hatte das Team in Uganda einen Programmplan mit verschiedenen Aktionen vorbereitet, von denen die nachfolgenden Berichte erzählen:

Mikrokreditprojekt

Am **Mittwoch, dem 06.02.2019** findet die Informationsveranstaltung über das Mikrokreditprojekt statt. Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmer Wärme, sitzen wir im Schatten des riesigen Dachs der neuen, sich noch im Ausbau befindlichen Multifunktionshalle. Alle Kinder sind in Ihren Klassen und genießen den Unterricht. So haben wir genügend Zeit und Gelegenheit, uns über das laufende Mikrokreditprojekt berichten zu lassen.



Ausführlich und überaus kompetent informiert Pauline Kakai, die Projektleiterin, das deutsche Team, darunter Uli und Thomas, die auch Vertreter des Vereins „Buch-Aktion e. V. – Helfen mit Bücherspenden“ sind, der u.a. dieses Projekt und die Personalkosten von Pauline finanziell trägt.

Neben dem ugandischen Team sind viele der Frauen anwesend, die bereits einen Mikrokredit erhalten haben und so schon von dem Projekt profitieren konnten.

Als erster Grundstock waren für das Mikrokreditbudget 1.000 € vorgesehen, von denen 850 € ausgezahlt waren. Im Ergebnis ist festzustellen, dass das Mikrokreditprojekt, welches im späten Frühjahr letzten Jahres startete, bisher sehr erfolgreich verläuft. 46 Frauen haben

seitdem einen Mikrokredit erhalten, Weitere stehen in den Startlöchern. Und nicht wenige Frauen möchten ein zweites Darlehen haben, um ihr kleines „Startup“ auszubauen.

Die ausgezahlten Mikrodarlehen wurden wie folgt verwandt: u. a. für

- Produktion und Verkauf von Maismehl
- Schweinezucht
- Handel mit Gemüse, z. B. Bananen, Ananas, Kartoffeln
- Bier brauen und Verkauf
- Herstellung von Holzkohle und Verkauf
- Handel mit Milch und Kaffee
- Hühnerzucht

Da mit diesem Ergebnis unsere Erwartungen bestätigt und teilweise sogar übertroffen werden, werden umgehend die Übergabe der restlichen 150 € zugesagt und durch Buch-Aktion e. V. der Mikrokredittopf um weitere 500 € aufgestockt sowie zwei mobile Solarpacks im Wert von je 175 € (Vermietung/Verkauf, die Einnahmen fließen in das Mikrokreditbudget) zur Verfügung gestellt.

Mittlerweile hören wir unsere Kinder in den Klassen unruhig werden – d.h., bald steht das Mittagessen aus unserer Schulküche für sie und uns bereit.

Um jedoch noch weitere wichtige Details in Ruhe besprechen zu können, laden wir das ugandische Team (Prossy, Julius, Pauline und Denis) kurzerhand zum Abendessen in unser Hotel ein. Denn die Zeit nach dem Mittagessen ist für gemeinsame Aktivitäten mit „unseren Kindern“ vorgesehen.

Gegen Abend fahren wir ins Hotel. Als erste und wichtigste Handlung spülen wir uns den Staub mit einem kalten Nile (leckeres ugandisches Bier) aus Mund und Kehle. Nach der obligatorischen Dusche sitzen dann alle gegen 19.30 Uhr auf der Hotelterrasse und lassen sich bei angenehmen und nicht immer ganz ernstesten Unterhaltungen, das wirklich leckere Büfett schmecken. So gesättigt, findet anschließend das weitere Gespräch über das Mikrokreditprojekt statt.

Der interessanteste Punkt an diesem gemeinsamen Abend ist sicherlich der, dass wir Pauline, die mit ihrer 10-Stunden-Stelle hervorragende Arbeit geleistet hat, eine Vollzeitstelle anbieten, die sie hochofreut annimmt. Die Finanzierung erfolgt über Buch-Aktion e. V. Nun ist Pauline (rückwirkend) seit dem 1. Februar 2019 mit voller Stundenzahl für das Mikrokreditprojekt verantwortlich.

Thomas Eislöffel

Kyoda-Jugendgruppe am 6. Februar 2019

Die Kyoda-Jugendgruppe wurde gegründet, um die Jugendlichen darin zu unterstützen, ihnen Beschäftigungsmöglichkeiten aufzuzeichnen, wie sie mit einfachen Mitteln, Einkommen generieren und somit ihren eigenen Weg in die Zukunft gehen können.

Nach den Eröffnungsansprachen von Denis und Jane wurde diskutiert, welche weiteren

Projekte die Jugendgruppe in Angriff nehmen könnten.



Für die Männer wurde angedacht, dass sie einen Verleih von Stühlen und Zelten für Veranstaltungen aufbauen könnten. Hierfür würde Kwa-Moyo die

Stühle und Zelte kaufen und an die Jugendgruppe gegen



eine Gebühr verleihen. Diese können dann wiederum die Stühle und Zelte an Kunden gegen eine Gebühr verleihen und somit Einkommen generieren. Es wurde ebenfalls diskutiert, dass erst ein Gebäude für die Aufbewahrung der Stühle und Zelte gebaut werden müsste. Dies kann durch Eigenleistung der Jugendgruppe erfolgen, indem sie selber die Ziegelsteine produzieren, um den Lagerraum zu bauen. Hierfür wird noch ein Business-Plan erarbeitet und dem Kwa-Moyo-Vorstand vorgelegt werden.

Die Herstellung von Kunstwerken wie Körbe und Weihnachtsschmuck verläuft recht gut, die Qualität der Artikel wird von Jahr zu Jahr besser.

Das Anpflanzen von Kürbis sowie das daraus hergestellte Mehl in Kooperation mit einer Mühle laufen ebenfalls gut an.

Dass nicht alles ganz so einfach ist, zeigt sich in der Diskussion mit den Jugendlichen. Besonders zu loben sind jedoch die Frauen, die sehr beherzt an die Projekte gehen und sich nicht entmutigen lassen.



Sehr erfolgreich wurde die einjährige Ausbildung von einigen jungen Frauen zu Näherinnen abgeschlossen. Bereits sehr erfolgreich werden Kleider für Erwachsene und Kinder genäht sowie auch Taschen. Es wurde angeregt, dass mehrere Frauen zusammen einen Mikrokredit aufnehmen, um eine Nähmaschine kaufen zu können. Somit könnten sie ihr eigenes Unternehmen starten, um Kleider zu nähen.



Am Nachmittag haben wir Paten uns dann mit den Kindern beschäftigt und entweder Seilspringen, Gummispringen,



Badminton oder Frisbee mit ihnen gespielt. Besonders interessant fanden die Kinder das Erlernen des Fadenspiels. Eine gute Methode, die Konzentration und die Motorik der Kinder zu stimulieren. Die Kinder haben alle mit Begeisterung mitgemacht.



Am 6., 7. und 8. Februar fand eine Anpassung von Nahsichtbrillen (Lesebrillen) in der überdachten (noch nicht fertigen) Mehrzweckhalle auf dem kwa moyo Education Center statt.

Es wurden 139 Patienten vorstellig bei folgender Altersverteilung:



unter 15 Jahren =	6
16 – 20 Jahre=	5
21 – 40 Jahre =	15
über 45 Jahre =	103

1. Da bekannt war, dass nur Lesebrillen ausgegeben werden, erklärt dies den hohen Anteil der über 45-jährigen. Hiervon hatte ein großer Teil bereits mit bloßem Auge erkennbare Katarakte (Grauer Star). Eine OP wäre notwendig, doch nicht bezahlbar (ca. 30 - 50 Euro).

Auch gab es einige Fälle mit Pterygiums (Flügelfell), Ursache ist häufig die starke UV-Exposition. Auch dies würde in Deutschland operiert werden.

2. Bei einem 5-jährigen Jungen hatte ich den Verdacht auf Hepatitis B-Infektion, er wurde in die Rehema-Klinik von Dr. Sydney Nsubuga gebracht und erhielt eine Antibiotika-Injektions-Therapie. Der Verdacht auf Hepatitis B scheint sich jedoch nicht zu bestätigen

- Ein 16-jähriger Junge war vor zwei Jahren bereits bei mir vorstellig und wollte seine Augen erneut untersucht haben. Mir fehlten aber auch in diesem Jahr die notwendige Ausrüstung, um eine ordentliche Refraktion durchführen zu können. Laut Aussage seines Vaters waren sie bei einem Augenarzt, welcher meinte, die Augen seien völlig in Ordnung
- Ein 13-jähriger Junge hatte eine heftige Infektion in beiden Augen, laut seiner Mutter bereits seit über einem Jahr, die trotz Behandlung immer wiederkehrt.
- Da in der Nachbarschaft angeblich noch drei Kinder ebenfalls diese Infektionen hätten, wurde beschlossen, dass ich in Begleitung des Schulleiters Nathan mit diesen vier Kindern und den Jungen am Freitag, den 8. Februar nach Tororo in die Augenklinik fahren sollte.
- Am Freitag kurz vor der Abfahrt erschien noch ein 12 Jahre altes Mädchen, welches von unserer Augen-Aktion gehört hatte, und aus weiter Entfernung geeilt kam, um ihre Augen ausgemessen zu bekommen. Auch bei ihr war meine Ausrüstung nicht ausreichend, so nahmen wir sie auch noch mit in die Augenklinik.

Die Benedictine Eye Klinik, Tororo machte auf mich einen sehr guten Eindruck, alles war ordentlich und sauber, im Gegensatz zu vielen Health-Centern, die ich in verschiedenen Ländern Afrika und Asiens bisher gesehen habe. An Geräten zur Diagnostik war meines Erachtens auch alles vorhanden und funktionsfähig. Das Prozedere war wie üblich, bei jeder Station muss erst wieder neu gezahlt werden.

Ergebnis:

- Die Kinder aus Punkt 2 und 5 hatten eine Allergie und erhielten Tropfen.
- Der 16-jährige Junge (Punkt 3) bekam ein Vitamin B-Komplex und sollte anschließend wieder zur Refraktion vorstellig werden.
- Der 13-jährige Junge mit den entzündeten Augen (Punkt 4) erhielt ein Breitbandantibiotikum und musste ebenfalls zur Folgeuntersuchung wieder kommen. Diese Diagnose bestätigte sich bei den Kindern der Nachbarschaft nicht.
- Die 12-jährige Schülerin (Punkt 6) leidet an einer Photophobie und erhielt eine selbsttönende Brille verordnet.

Die Fahrt in die Augenklinik, die Untersuchungen sowie die Medikamente und Brille wurden von Ärztecamp International e.V. finanziert, auch für die follow up-Untersuchungen sowie eine eventuell danach verordnete Brille übernimmt ÄCI vorerst ebenfalls die Kosten.

Fazit

An Lese- und Sonnenbrillen besteht ein hoher Bedarf. In Ermanglung von Messgeräten und einem ausreichend umfangreichen Brillensortiment war es leider nicht möglich die darüber hinausgehende Sehschwäche in der Bevölkerung mit Brillen zu korrigieren. Ein Wunsch wäre es, bei meinem nächsten Besuch auch dieses Spektrum abdecken zu können.

Irmgard Balsler

Am **Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 7. Februar** konnten nach Absprache und Planung durch unser ugandisches Team auch in diesem Jahr wieder einige Familien zu Hause besucht werden. Jeder Pate hatte ein Gastgeschenk in Form eines Lebensmittelpakets mitgenommen. Die Lebensmittel wie Öl, Reis, Maismehl, Seife, Zahnbürste und einiges mehr hatten wir einen Tag vorher eingekauft und in Tüten verpackt. Die Eltern erwarteten uns schon.

So gab es bei den Paten, die im letzten Jahr bereits die Eltern besucht hatten, eine große Wiedersehensfreude. Für die Paten, die zum ersten Mal das zu Hause ihrer Kinder sahen, auch schwere Momente, als sie die Wohn- und Schlafbedingungen ihrer Familie in Augenschein nehmen konnten. Aber es tut sich etwas. Durch die Mikrokreditvergabe haben einige Familien die Möglichkeit wahrgenommen, den Gewinn, den sie bei ihrem Kleingewerbe erzielen konnten, auch in die Reparatur ihrer Häuser zu stecken. Andere Familien wurden aufgrund einer Notsituation von ihren Paten finanziell unterstützt, um ihre Wohn- und Lebenssituation zu verbessern. Unter anderem haben ganz viele Paten die Schlafbedingungen ihrer Kinder und z.T. auch deren Familien bereits durch den Kauf von Betten, Matratzen und Decken erheblich verbessert.



Besonders beeindruckend und bemerkenswert ist der lange Weg, den viele Kinder jeden Tag zur Schule hin und zurücklegen, um am Unterricht teilnehmen zu können. Strecken, die wir mit dem Auto gefahren sind, müssen die Kinder zu Fuß laufen.

Freitag, der 8. Februar 2019

Nach dem üblichen englischen Frühstück mit Omelett, Bratkartoffeln und reichlich Obst ging es heute zum letzten Mal zur Schule. Auf der Fahrt dorthin waren in Mbale noch letzte Einkäufe wie Getränke etc. zu tätigen.

In der Schule angekommen, ist Irmgard mit unserem Fahrer Hashim und sechs Kindern zur Behandlung nach Tororo in die Augenklinik der deutschen Benediktiner gefahren.

Unsere Patin Hanna, die in Deutschland als Hebamme tätig ist, wurde zum Hospital Rehema in Bugema gefahren. Dort hatte sie Gelegenheit, die hiesigen Verhältnisse rund um eine Entbindung kennen zu lernen. Fast wäre sie bei einer kurz vor ihrer Ankunft erfolgten Geburt dabei gewesen. Bei ihrer späteren Rückkehr zur Schule zeigte sie sich erschüttert, insbesondere über die hygienischen Verhältnisse.



Ab etwa 12:00 Uhr startete unter dem Dach der neuen Mehrzweckhalle die mal wieder sehr von Emotionen geprägte Abschiedsveranstaltung. Neben den, bei den Ugandern beliebten Reden hatten die Lehrer mit den Kindern wieder schöne Lieder und tolle Tänze vorbereitet.

An diesem Morgen wurden auch die von den Paten mitgegebenen Briefe den Kindern übergeben, die diese fast ehrfürchtig und mit einer großen Freude entgegennahmen. Danach wurde ein „Abschiedskuchen“ gemeinsam angeschnitten und an die Kinder verteilt zusammen mit einer Limonade, ein Highlight des Tages.



Danach stellten Thomas und Uli das neue Solarkonzept sowohl hinsichtlich der Elektrifizierung der Schule als auch der kleinen Solarpanels mit Puffer vor. Die kleinen Geräte, von denen bereits drei mitgebracht wurden, können von privaten Interessenten auch über einen Mikrokredit finanziert werden.



Nach dem kurzen Mittagessen erfolgte durch Denis und Uli die Ausgabe der gespendeten Fußballschuhe an die Kinder. Es gelang, für beide Kindermannschaften die richtigen Schuhe zu finden. Kurz darauf startete das interne Fußballspiel der Kinder auf dem Fußballplatz der Schule. Die „Roten“ siegten knapp mit 1:0 und erhielten neben dem Kinderpokal dafür je Spieler noch zwei Müsliriegel. Aber auch die „Blauen“ bekamen je einen für ihr gutes und faires Spiel.



Ein wenig neidisch hatten die danach spielenden fast schon erwachsenen Kyoda-Spieler auf die Fußballschuhe der

Kinder geschaut, spielten sie selbst doch barfuß.

Die Kyoda trennte sich nach dem Spiel gegen eine Mannschaft aus den umliegenden Dörfern mit 0:0. Auch hier gab's ein Sponsoring diesmal in Form von allseits beliebtem Soda (Cola und Limo).

Nach einem langen Tag sind wir gegen 18:30 Uhr in unser Hotel zurückgekehrt und schlossen den Tag wie üblich mit einem guten Abendessen und einigen Nile Spezial ab.

Uli von Elstermann

Samstag, der 9. Februar 2019



Unser letzter Morgen in Mbale bricht an. Nach einem gemeinsamen Frühstück wird noch ein Gruppenfoto gemacht, bevor wir uns verabschieden und uns auf die lange Rückreise nach Entebbe machen.

Nach einem Zwischenstopp in Kampala setzen uns die Fahrer um 23:00 Uhr am Flughafen ab. Wir überbrücken die Zeit bis zum Abflug um 4:55 Uhr mit Gesprächen, Lesen und einem letzten Nile Special.

In Istanbul trennen sich unsere Wege. Wir nehmen Abschied und eilen zu den verschiedenen Gates.

Es war auch in diesem Jahr eine Reise mit vielen emotionalen Eindrücken, wunderbaren und unvergesslichen Begegnungen aber auch anstrengenden Momenten. Die meiste Energie und Zeit in die Vorbereitung der Reise steckte allerdings unsere 2. Vorsitzende Chris. Sie informierte über den günstigsten Flug, buchte für uns die Unterkünfte sowie die Fahrer vor Ort und stand auch ansonsten ständig mit Rat und Tat zur Seite. Insbesondere und vor allem ist es Chris zu verdanken, dass wir auch dieses Jahr wieder super organisierte und harmonische Tage in Uganda verbringen konnten. Herzlichen Dank an Chris!

Brigitte Doppler, Patenbetreuung